Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 3 (1896)

Heft: 6

Artikel: Glaube und Willen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-525816

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fälligkeit salle, geht aus den Worten hervor, die er wenige Tage vor seinem Tode zu ihm sagte. Er ließ ihn an sein Sterbebett kommen und, ihn mit jenem ihm so eigenen Blick der Liebe anschauend, sprach er: "Bergiß es nicht, mein Cäsar, daß du so viele Gründe hast, recht niedrig und demütig von dir zu denken, vor allem aber, weil du die Annalengeschrieben hast. Bergiß es nicht, daß sie nicht durch deine Mühe und deinen Fleiß zu stande gekommen sind, sondern durch eine besondere Inade Gottes." — "Ja, ich weiß, teurer Bater," erwiderte Baronius, "alles, was ich geschrieben, das verdanke ich Gott und deinem Gebete." Dreimal wiederholte Philipp die nämlichen Worte, und dreimal erhielt er die nämliche Antwort. Ruhig konnte seine Seele zum himmel emporeilen, überzeugt, daß sein Schüler vom Geiste Christi durchdrungenssei, daß er ein großer, aber zugleich demütiger Schriftsteller sein werde, und gerade darum so groß, weil er so demütig war. (Fortsetung folgt.)

-8 Glaube und Wiffen. &-

Der "Schweiz. Kirchenzeitung" sei folgendes entlehnt: "Das gegenwärtige . Zeitalter liebt es, mit seinen Naturkenntnissen zu prahlen und seine Fortschritte auf dem . Bebiete der fog. exatten Wiffenschaften gegen den Offenbarungsglauben der Rirche ins Feld ju führen. Seine Anhänger icheinen babei zu vergeffen, daß die großen Meifter, welche bie Wiffenschaft zumeift auf Die jetige Sohe gebracht, ausnahmslos auf bem Boben ber Offenbarung ftanden, und daß fie bie bobere überfinnliche Seite bes Menfchen niemals aus dem Auge gelaffen. So beginnt Linné, ber Altmeifter ber Botanit und zugleich eine medizinische Größe seiner Zeit, sein Testament an seinen Sohn mit der Mahnung, "rein . vor dem allgegenwärtigen Gotte zu mandeln." Copernicus, Galilei, Repler, Newton, Hore ichel, Madler — Namen, vor denen jeder, auch der Gelehrte, ohne Widerrede fich beugen wird — waren Männer von ftreng driftlichen Grundfagen. — Allerdings die Wiffenschaft - d. h. ein bedautendes Maß von spezifischem Wiffen - und der Unglaube finden fich oft mit einander vereinigt; allein dieje Erscheinungen verschwinden vor der Bahl und dem Glange jener herrlichen Geifter, die feit neunzehn Jahrhunderten aus bem Boben des Chriftentums hervorgewachsen find. Ich nenne außer den bereits angeführten einen Taffo, Baronius, Bellarmin, Descartes, Bascal, Leibnit, Guler, Corneille, Racine, Bossuet, Fénélon, Alphons Liguori, Chateaubriand, Schlegel, Görres, Haller, Busson. Bolta, Ampère, Arago, Cauchy, du Luc, Cuvier, Faraday, Humboldt, de Rossi, Balmes, Röhler, Secchi, Janssen, Hergenröther, Hettinger und — last not least — den am 19. Sept. vorigen Jahres ju Bails verftorbenen Bafteur, auf bem Gebiete ber Naturmiffen= idaften wohl der größte Belehrte diefes Jahrhunderts. Er, deffen epochemachenden Ent= bedungen — zumal auf dem Bebiete der Batteriologie oder Unstedungslehre, die ganze gebildete Welt neidlos den Tribut der Bewunderung zollt, und dem für alle Zeit das. Brädikat eines ausgezeichnet genialen und tieffinnigen Denkers gehört, er allein, fagen wir, widerlegt in ichlagender Weise Die fleinen, verneinenden Geifter und zwar nicht blog durch fein ftrenzes, gläubiges Leben, fondern auch durch das icone, murdige Wort, das er am Abend feines Lebens gesprochen: "Alle meine Studien und Forschungen haben mich bis jest dahin gebracht, daß ich jo ziemlich ben Glauben eines bretonischen Bauern habe; hatte ich noch weiter ftudiert und geforscht, so murbe ich es zum Glauben einer: bretonischen Bäuerin gebracht haben."